GEWERKSCHAFT ERZIEHUNG UND WISSENSCHAFT BEZIRKSVERBAND FRANKFURT
Bleichstr. 38a, 60313 Frankfurt, Tel. (069) 29 18 18, Fax (069) 29 18 19 email: info@gew-frankfurt.de

Frankfurt, 10.11.16

Pressekonferenz der GEW Frankfurt „Unterrichtsversorgung an Frankfurter Grundschulen“

Trotz aller großartigen Ankündigungen des Hessischen Kultusministeriums darüber, dass es so viele Lehrerstellen wie nie zuvor gäbe, ist seit Schuljahresbeginn deutlich, dass die Realität eine andere ist. An vielen Frankfurter Grundschulen fehlt es an ausgebildeten Lehrkräften, sodass es große Lücken in der Unterrichtsversorgung gibt, auch wenn die Stellen auf dem Papier vorhanden sind. Auch Förderschullehrkräfte sind kaum zu bekommen.

Dies hat die GEW zum Anlass genommen, an den Frankfurter Grundschulen noch einmal nachzufragen, wie die Situation ist und welche Auswirkungen dies auf die Arbeit der Kollegien hat und Rückmeldungen von vielen Schulen erhalten. Nach wie vor fehlt es an den meisten Schulen an ausgebildeten Lehrkräften.

Einige der direkten Auswirkungen seien hier kurz genannt:

- Trotz Überschreitung des Klassenteilers werden Klassen nicht geteilt (das bedeutet, dass mehr als 25 Kinder in einer Klasse sind)
- Doppelte Klassenführungen (eine Lehrkraft leitet 2 Klassen)
- Vermehrter LehrerInnenwechsel in den Klassen
- Schwierigkeiten, bestimmte Fächer anzubieten (Sport, Musik, …)
- Arbeit mit provisorischen Stundenplänen, die bei Erkrankung von Lehrkräften nicht mehr umzusetzen sind.
- Individuelle Förderangebote können nicht mehr wie vorgesehen und notwendig stattfinden (beispielsweise Förderstunden, Angebote im Bereich Deutsch als Zweitsprache, …)
- Schwierigkeiten bei der Umsetzung der inklusiven Beschulung, da auch Förderschullehrkräfte zur Unterstützung fehlen

Vermehrt werden an den Schulen in Ermangelung von Alternativen auch Personen ohne Lehrbefähigung eingestellt, zum Teil im größeren Umfang. Dies hilft zwar in gewisser Weise bei der Unterrichtsversorgung, jedoch mindert dies auch zwangsläufig die Unterrichtsqualität. Gleichzeitig erhöht sich durch die notwendige Unterstützung bei der Vorbereitung und zusätzliche Übernahme von Aufgaben die Arbeitsbelastung für die ausgebildeten Lehrkräfte weiter.

Viele Lehrkräfte geben ihr Bestes, um die Situation zu bewältigen. Es wird allerdings auch berichtet, dass es aufgrund der Situation zunehmend schwieriger sei, an Fortbildungen teilzunehmen. Auch entstehe durch die Umstände ein zunehmender Druck, auch krank zur Arbeit zu erscheinen. Dabei sind diese Arbeitsbedingungen im hohen Maße gesundheitsgefährdend.

Wie kommt es zu dieser Situation?
Ein Grund, der dazu beiträgt, ist sicherlich die seit Jahren stark ansteigende Schülerzahl in Frankfurt. Auch ist es aufgrund verschiedener Faktoren von je her schwierig, Lehrkräfte in Ballungsräumen zu finden. Allerdings lassen sich die gleichen Probleme in allen Regionen Hessens finden. Durch die beiden erstgenannten Faktoren sind die Auswirkungen in Frankfurt sicher noch dramatischer als in anderen Teilen Hessens, aber sie sind nicht die eigentliche Ursache des Problems.

Seit Jahren werden die Ausbildungskapazitäten an den Universitäten und Studienseminaren gesenkt, wohl in Erwartung eines Rückgangs der Schülerzahlen.
Dieser bleibt aber aus, inzwischen steigen die Schülerzahlen sogar. Gleichzeitig stellen auch die hessischen Nachbarbundesländer vermehrt ein und viele Lehrkräfte entscheiden sich für ein Angebot außerhalb Hessens. Bleibt es bei der Politik der kontinuierlichen Lohnsenkung, Arbeitszeiterhöhung und Missachtung der eigenen Beschäftigten, wird sich daran auch nichts ändern.

Was kann getan werden?

Natürlich müssen die Ausbildungskapazitäten wieder erhöht werden, damit überhaupt wieder genug Grundschulehrkräfte ausgebildet werden können. Dies braucht natürlich Zeit. Kurzfristig könnte darüber nachgedacht werden, anderen qualifizierten Lehrkräften, die in ihren Bereichen keine Stelle bekommen (z.B. im Bereich der Haupt- und Realschulen), Weiterbildungsmöglichkeiten anzubieten.
Gleichzeitig muss es auch zu einer deutlichen Aufwertung des Berufs kommen. Neben einer deutlichen Reduzierung der Arbeitszeit (unverändert seit 100 Jahren!) braucht es gerade auch in Frankfurt eine deutliche Verbesserung der Arbeitsbedingungen, wie beispielsweise kleinere Klassen und den Ausbau der Schulsozialarbeit.

Vor allem muss aber auch endlich im Bereich der Besoldung eine Aufwertung des Lehramts an Grundschulen erfolgen. Nicht nur, um mehr Grundschullehrkräfte zu gewinnen, sondern weil es auch aufgrund der zu leistenden Aufgaben schon lange angemessen und geboten ist. Weiterhin sind es vor allem Frauen, die als Lehrerinnen an Grundschulen arbeiten. Die gesamtgesellschaftlich vorhandene Einkommensschere zwischen Frauen und Männern, auch „Gender Pay Gap“ genannt, findet im System Schule ihren Ausdruck in der unterschiedlichen Bezahlung von Lehrkräften an Grundschulen und weiterführenden Schulen.

Die GEW erhebt deshalb die Forderung, auch Grundschullehrkräfte nach der Besoldungsgruppe A13 zu bezahlen und ruft deshalb zum 2. Aktionstag „A 13 für Alle“ am 14.11.2016, ab 14:00, vor dem Staatlichen Schulamt in der Stuttgarter Straße 18 – 24 auf.